

Das Reich Gottes ist herangekommen - Teil 2

# Die Freisetzung des Geistes

## Eine Lehre mit Vollmacht



### Das Gottesreich: Tag eins

Wenn ich ein Buch zu lesen beginne oder einen Film ansehen möchte, entscheiden die ersten paar Seiten oder Minuten, ob ich dran bleibe. Der Anfang muss so gestaltet sein, dass es einen „packt“. Dann möchte man wissen, wie es weitergeht, die Neugierde bzw. das Interesse ist geweckt. Es gibt manche Erzählungen, die sich eher langsam, vielleicht sogar schleppend entwickeln. Das kann ermüdend sein. Für das Markusevangelium gilt das jedenfalls nicht. Letzten Monat haben wir uns mit dem Anfang dieses Evangeliums beschäftigt. Die Worte sind knapp gehalten, der Einstieg kürzer als in den anderen Evangelien. Das Erzähltempo ist hoch. Gleich ist man mitten im Geschehen. Jesus ist erfüllt vom Heiligen Geist. Nach der Versuchung in der Wüste beginnt er seine Botschaft zu verkünden: „Die Zeit ist erfüllt.“ Jesus sagt: „Jetzt“. Es ist soweit. Und dann geht es Schlag auf Schlag. Jesus ist keiner, der bloß Worte macht. Wenn Jesus sagt, dass

### Markus 1, 21-28

21 Sie kamen nach Kafarnaum. Am folgenden Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. 22 Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. 23 In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: 24 Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. 25 Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! 26 Der unreine Geist zerterte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. 27 Da erschrecken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. 28 Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

das Reich Gottes herangekommen ist, dann zeigt sich das auch. In einem Stakkato von Heilstaten, die Jesus wirkt, zeigt sich, was dieser Anbruch des Gottesreiches bedeutet. Dabei ist die Reihenfolge dieser Taten nicht zufällig. In dem, was Jesus tut und unter den Menschen wirkt, verdeutlicht sich ein Programm. Es lohnt sich, dieses Programm genau zu beachten. Das Wichtigste zuerst! Gleich die erste Tat lässt die Dramatik erahnen, die sich um das Wirken Jesu entspinnt

wird. Man ahnt, auf welchen tödlichen Konflikt Jesus zusteuert. Das Reich Gottes ist nahe. Das ist eine frohe Botschaft. Aber nicht alle macht diese Botschaft froh. Einer schreit auf.

### Die Synagoge

Eigentlich ist es eine äußerst delikate Angelegenheit, die uns gleich am Anfang des Markusevangeliums berichtet wird. Jesus geht am Sabbat in eine Synagoge. Das ist der Ort, wo die gläubigen Juden zusammenkom-

men, um zu beten und das Wort Gottes zu hören. Für die Männer galt es als Pflicht, an diesen Gottesdiensten teilzunehmen. Jesus ist von Kind an in seine religiöse Umwelt hineingewachsen und hat an diesem Leben und Kult teilgenommen. Er sagt an anderem Ort ja auch, dass er nicht gekommen ist, das Alte abzuschaffen, sondern es zu erfüllen.

Es war im Rahmen dieser Gottesdienste üblich, dass jemand ausgewählt wurde, aus der Tora vorzulesen und dann dieses Wort zu kommentieren. Aber die Art und Weise, wie Jesus diese Worte auslegt, ist anders. Ungewohnt. „... er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.“ Die Schriftgelehrten zitieren gerne andere Schriftgelehrte. Sie zeigen ihre Gelehrsamkeit. Sie streiten über Auslegungsmöglichkeiten. Jesus aber zitiert keine Gelehrten. Er lehrt aus eigener Autorität. Das ist eigentlich so nicht vorgesehen. Denn damit schert Jesus aus den bekannten Bahnen aus. Er durchbricht mit seinen Worten den anerkannten und erlaubten Rahmen: „Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht!“ Darf man das? Es gibt doch die Gesetzeslehrer, die den Rahmen festgelegt haben. Was erlaubt Jesus sich? Es wird unruhig in der Synagoge.

### Ein Aufschrei

Aber ist es nicht verwunderlich, dass einer der Teilnehmer am Gottesdienst von einem unreinen Geist besessen ist? Ein Mann, der Sabbat für Sabbat das Wort Gottes und die Auslegungen dazu gehört hat! Warum konnte der die längste Zeit beruhigt diesen Gottesdiensten beiwohnen? Hatten ihn die bekannte Lehre und die bekannte Auslegung der Worte nie beunruhigt? Hat sich der unreine Geist bei diesen Gottesdiensten vielleicht sogar wohl gefühlt? Und dann ist da dieser eigenartige Widerspruch: Da ist ein Mensch, der von einem unreinen Geist besetzt ist. Aber er schreit: „Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von

Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?“ Wer sind diese „Wir“? Wie sich im weiteren Verlauf zeigen wird, sind es die religiösen Eliten, die durch das Auftreten Jesu in höchstem Maße beunruhigt sind. Steht dieses „Wir“ für die Stimmen dieser Gesetzeslehrer, die die Oberhoheit über die Köpfe der Menschen beanspruchen? Sind in diesem „Wir“ jene religiösen Eliten repräsentiert, die Jesus bald den Kampf ansagen werden? Es ist wohl kein Zufall, dass der unreine Geist in gewissem Sinne ein unreiner „religiöser Geist“ ist, einer, der sich in der Synagoge wohl fühlt, sich aber durch Jesus von Nazaret bedroht sieht. In diesem Aufschrei deutet sich der Konflikt an, der Jesus ans Kreuz bringen wird. Jene, die sich durch die Lehre und das Auftreten Jesu bedroht fühlen, werden alles daran setzen, ihn zu vernichten. Denn Jesus deckt auf, wo der religiöse Kult für die Menschen zum Hindernis geworden ist, Gott zu finden und zu begegnen. Er klagt darüber, dass die Schriftgelehrten, die eigentlich den Weg zum Reich Gottes zeigen sollten, die Türen zu diesem Reich verschlossen haben. Sie bleiben selbst draußen und hindern auch die anderen, hineinzugelangen. Die erste und wichtigste Aufgabe ist also der „Exorzismus“ in der „Synagoge“. Nicht nur der Tempel aus Stein bedarf der Reinigung. Der wahre Tempel ist das Herz jedes Menschen. Wenn der Mensch aber von falschen Ideen besetzt ist, ist er nicht frei. Das Schlimmste ist, wenn es falsche Ideen über Gott sind.

### Der Exorzismus

Jesus muss also mit dem Werk der Befreiung in der Synagoge beginnen, dort, wo die Menschen Gottes Wort hören. Jesus bringt eine ganz neue Lehre. Was Jesus sagt, engt nicht ein. Anders als die Gesetzeslehrer legt Jesus den Menschen keine Lasten auf. Er richtet sie auf. Er gibt ihnen ihre Würde zurück. Und vor allem macht Jesus klar, dass jeder Mensch unmit-

telbar Zugang zu Gott hat. Alle dürfen gleichermaßen beten: „Vater!“ und „ihr alle seid Brüder!“ Das freilich bedeutet das Ende für all jene, die die Rede von Gott benützt haben, um Menschen zu bedrohen, zu unterdrücken... und um sich zu bereichern: „Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?“ – Es ist der Geist der unreinen Religion, der sich aufbäumt. Aber auch solche Ideen über Gott, die eigentlich vom Leben fernhalten und es schwer machen, können sich tief in den Gefühlen einnisten. Sie lassen sich nicht so einfach vertreiben. Diese Geister weichen nur unter lautem Geschrei.

### Friede

Der Anfang ist gemacht. Das Thema ist geklärt. Jesus setzt diesen Weg fort. Das ganz Neue hat seinen Anfang genommen. Die Befreiung beginnt mit dem Wort. Jesus wird die Mauern der schlimmsten Gefängnisse einreißen. Es sind dies die Gefängnismauern im Kopf. Es sind die verkehrten Denkschablonen, mit denen Menschen aufgewachsen sind. Es sind diese festgefahrenen Ideen, jene Lügen über das Leben, die den Menschen vergessen lassen, wer er wirklich ist: einzigartiges Abbild Gottes, Kind des Vaters, gerufen, in der Freiheit der Gotteskinder zu leben und zu lieben, so wie Jesus liebt. Ein römischer Kardinal hat einmal gesagt, die erstwichtige Aufgabe des Exorzismus ist die Katechese. „...die Wahrheit wird euch befreien“ (Joh 8, 32), so hat es Jesus gesagt. Diese Wahrheit ist aber nicht eine Sammlung von Sätzen. Die Wahrheit, die befreit und alle unreinen Geister vertreibt, ist nicht etwas, sondern jemand: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14, 6). Diese Wahrheit kann man nicht besitzen. Dieser Wahrheit muss man folgen. Wer aber dem folgt, der die Wahrheit ist, wird in die Weite geführt: „Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei!“ (Joh 8, 36) P. Clemens